

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp. Wallfischgasse 10;
oder die Annoncen-Bur.;
A. Oepel, Stubenbastei 2,
Rötter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpä-
ttigen Garnitur kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr., bei
Stempelgebühr 30 ct.

an der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
5) fr., ein Monat 85 fr.
Die Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 fr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 fr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 fr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Endhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Endhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adol. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Endhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endhandlung; in Histriz bei Herrn M. Haupt, Endhandlung; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Endhandlung; bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Endhandlung; wolle die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 117. Hermannstadt, Montag am 20. Mai 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. Mai.

In Angelegenheit der Befestigungen in Siebenbürgen hat das Unter-Absenzer Comittee an den Minister-Präsidenten Tisza eine Eingabe gerichtet. In dieser Eingabe wird auf die Nothwendigkeit der Herstellung von Fortifikationen an der siebenbürgisch-rumänischen Grenze hingewiesen, welche Arbeiten, wie aus der Enuncciation des Minister-Präsidenten am 14. d. hervorging, bereits im Zuge sind. Das Schriftstück enthält — wie wir dem „Reket“ entnehmen — im Wesentlichen Folgendes:

Die Besetzung Rumäniens durch eine überwiegende Truppenmacht ist ein bemerkenswerther Umstand, auf welchen wir mit umso größerer Besorgnis blicken, als die feindliche Macht jene Truppenzahl mehrfach übersteigt, welche erforderlich wäre, um die rumänische Armee und Bevölkerung in Schach zu halten. Die bedrohliche Stellung dieser Truppenmacht ist unserer Ansicht nach für die österreichisch-ungarische Monarchie und besonders für Siebenbürgen von außerordentlichem Interesse, indem letzteres sehr leicht und unermuthet sehr traurigen Gefahren seitens der feindlich gesinnten russischen Macht ausgesetzt sein kann. Wir zittern nicht vor diesen Gefahren, aber wir wollen denselben gerüstet gegenüberstehen und nicht gleich einer wehrlosen Heerde von dem Boden der Väter verschwinden, welcher das Bollwerk der österreichisch-ungarischen Monarchie im Osten bildet: ein Bollwerk ohne entsprechende Schutzmacht. Wir glauben, daß es mit unserer Neutralität durchaus nicht unvereinbar wäre, den diplomatischen Versicherungen durch strategische Befestigungen und Zusammenziehung einer entsprechenden Truppenmacht Nachdruck zu verleihen. Selbst wenn wir die friedlichen Gesinnungen Rußlands uns gegenüber zugehen wollten, muß berücksichtigt werden, daß der Uebertritt der vor der Entwaffnung auf unser Gebiet flüchtenden Rumänen ernste Gefahren in sich bergen würde. Darum bitten wir Ew. Excellenz, zur Beschleunigung der Besorgnisse der Bewohner Siebenbürgens die rasche Aufstellung einer entsprechenden Truppenmacht bewirken zu wollen.

In Leipzig ist eine neue Glorification der Andraffy'schen Orientpolitik unter dem Titel: „Das Verdienst der Thatsachen“ erschienen. Die Broschüre stammt aus dem Wiener ministeriellen Pressleitungs-Bureau und der anonyme Verfasser ist, wie man erfährt, der bekannte Gans-Luraj. Positive Beschlüsse über den Zusammentritt der Delegationen wurden nicht gefaßt. Der Zusammentritt erfolgt, sobald die ungarischen Delegationen antommen können, also wahrscheinlich in dieser Woche. Eine besondere Einberufung der Delegationen wird nicht als notwendig erachtet, da die Arbeiten derselben nur suspendirt wurden und die nächste Sitzung unbestimmt blieb. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen wird deshalb nur auf Einladung beider Präsidenten, im Einvernehmen mit den Regierungen, erfolgen. Der Direction der Nationalbank wurde vom kaiserl. Commissär für Mittelung gemacht, daß beiden Parlamenten mit Rücksicht die Vorläge wegen Verlängerung des Ausgleichs-Provisoriums bis Ende Juni zukommen wird.

Der Berliner „Reichs-Anzeiger“ bringt folgenden Erlaß des Kaisers an den Fürsten Bismarck vom 14. Mai: Die That eines auf Irrwege gerathenen Menschen, welcher nach Meinem von Gottes gnädiger Fügung so lange beschützten Leben trachtete, hat zu ungemein zahlreichen Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit an Mich Veranlassung gegeben, die mich tief gerührt und innig erfreut haben. Nicht allein aus ganz Deutschland, sondern auch vielfach aus dem Auslande, von Bezugs- Corporationen, Vereinen und Privatpersonen aller Lebenskreise und aller Lebensalter ist Mir betheilt worden, daß das Herz des Volkes

bei seinem Kaiser und König ist und Gutes und Trauriges mit Ihm empfindet; das selbe Gefühl habe Ich insbesondere auch hier in jedem Auge gelesen, in welches Ich nach diesem Vorfalle gesehen, und Ich bin in der That tief und warm von der würdigen und erhabenen Art berührt, in welcher die Bevölkerung Berlins Mir ihr Mitgefühl gezeigt. Ich wünsche, daß Jeder, der Mir seine Theilnahme betheilt, auch wissen möge, daß er damit Meinem Herzen wohlgehe, und beauftrage Sie zu diesem Zwecke, das Vorstehende bekanntzumachen.

Das Berliner Staatsministerium trat am 16. d. während der Reichstags-Sitzung zu einer Beratung zusammen. — Die „National-Zeitung“ meldet: Der Kaiser erwiderte auf die ihm durch eine Deputation der Berliner Universität überreichte Adresse, daß die zahllosen, aus allen Theilen des Reichs und von weither eingehenden Kundgebungen der herzlichsten und innigsten Theilnahme und Ergebenheit ihm wohlthuend und trotzdem seien; dieselben gäben ihm die Ueberzeugung, daß nur die That eines Einzelnen vorliege, die Masse des Volkes aber gesund und nicht davon angesteckt sei; jetzt sei es die Aufgabe eines jeden Einzelnen, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß es in Zukunft so bleibe und der Einfluß der Religion nicht verloren gehe.

In Folge eingegangener Denunciationen wurden behördliche Sicherheitsmaßregeln getroffen. Seit 15. d. wird der Park der Sommer-Residenz Wabelsberg bei Potsdam während der Anwesenheit des Kaisers geschlossen, was bisher niemals geschah. Ein circulirendes Gerücht über ein entdecktes Complot bedarf noch der Bestätigung. — Die Nachricht, daß Graf Lepold für den Postkastlerposten in Wien in Aussicht genommen sei, wird von gutunterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

In Berlin erhalten sich die Gerüchte, daß Graf Schwaloff zum Erlasse des Fürsten Gortschakoff ausersehen sei, wenngleich General Ignatiew momentan den Haupteinfluß in der auswärtigen Politik Rußlands ausübt, allerdings ohne — wie es die Rücksicht auf England erfordert — in prononcirtirter Weise hervorzutreten. Vorläufig wird Graf Schwaloff nach London zurückkehren. — Der russische Kriegsminister bereitet die Zusammenziehung dreier Divisionen zu 26.000 Mann in Finnland vor. Der Czar designirt bereits die Oberbefehlshaber. Die Verbindung der preussischen und russischen Eisenbahnen durch den Neubau einer strategischen Eisenbahn nach Memel ist angeordnet. — Die Nachrichten aus Petersburg sind nicht ungünstig; man verhandelt zwar keineswegs in so entgegenkommender Weise, wie nach den hier gemachten Aeußerungen Schwaloff's im hiesigen Auswärtigen Amte erwartet wurde, allein die Angelegenheiten stehen insofern günstig, als Schwaloff auf alle Fälle Gegenorschläge nach London mitnehmen wird. Der Begrenzungs Bulgariens durch den Balkan wird ein Südbulgarien entgegengesetzt, welches ein Mittelglied zwischen Balaet und Hospodariat werden soll. Bezüglich der Abtragung von Cyprus an Griechenland erklärt der Czar sich nicht nur einverstanden, sondern fordert er auch thessalische Küstenstriche für Griechenland, beharrt jedoch darauf, daß Antivari bei Montenegro bleiben soll — der einzige Punkt, in welchem man entschlossen ist, den österreichisch-ungarischen Wünschen nicht nachzugeben. Betreffend die Räumung der Festungen erging an Todleben die Ordre, die Räumung der Festungen innerhalb 14 Tagen zu erzwingen, weil man den Hafen für die Verproviantirung der Truppenkörper in Bulgarien benötigt. Schwaloff dürfte noch zwei Tage in Petersburg verweilen. Er arbeitet zumeist mit Jomini, nicht mit Dandourger, welcher Umstand günstig interpretirt wird.

Die Gesellschaft Englands gegen eine Vergrößerung Bulgariens bis zum Aegeischen Meer wird auch von Frankreich getheilt, wovon man in St. Petersburg Kenntniß hat.

„Standard“ meldet: Das Torpedo-Comité wählte am Hugly-Flusse die geeignetsten Punkte für die Verfertigung von Torpedos zum Schutze von Diamond-Harbour und Kalkutta. — Die „Times“ meldet aus Philadelphia vom 15. d. M.: Die Russen kaufen von der „Providence Arms Company“ 200.000 Stück, ursprünglich für die Türkei fabricirte Gewehre und bestellten eine weitere halbe Million Gewehre. — General Campbell meldet, der Stand der Freiwilligen habe die Höhe von 93.036 Mann erreicht, von denen 600 Husaren, 150 reitende Schützen, 8000 Gente-Soldaten, 35.000 Mann Artillerie und 48.816 Mann Infanterie und Jäger seien. — Aus der Militär-Akademie von Sandhurst wurden 315 Cadeten außertourlich austrainirt und als Secunde-Lieutenants den Infanterie- und Cavalerie-Regimentern zugewiesen.

Vom „Flotten-Departement“ wird gemeldet: das Kasematt-Schiff „Belorophon“ sammt einem Theile des Antillen-Geschwaders hat Ordre erhalten, Bermuda zu verlassen und vor den Unions-Häfen des Ostens zu kreuzen. Diese Flotte zählt 16 Schiffe mit 70 schweren Geschützen. Die südamerikanischen Häfen bewachen fünf Panzerfahrer mit 25 Kanonen, während im Pacific-Ocean, speciell vor den Häfen des nordamerikanischen Westens, 12 Schiffe kreuzen. „Triumph“, ein gepanzertes Breitenstahlschiff, und die Schraubencorvette „Boadicea“ haben mit verzeigelter, erst in vier Tagen zu eröffnender Ordre den Hafen von Portsmouth verlassen. Man vermutet, ihr Ziel sei der Stagerat, um von dort die Ostsee zu recognosciren.

Ueber die Vorträge des Grafen Schwaloff beim Kaiser, sowie über seine Besprechungen im Auswärtigen Amte wird vollständiges Stillschweigen bewahrt, auch scheint ein solches den officiösen Organen auferlegt, damit nicht vor dem Wiedereintreffen Schwaloff's in London eine unthätige Zeitungs polemik Petersburger und auswärtiger Organe die offenbar verächtlichen Intentionen, welche zwischen England und Rußland zu Tage treten, tiefer und beeinträchtigt. Man nimmt an, daß Schwaloff zu Ende der Woche Petersburg verläßt und nach kurzem Aufenthalte in Berlin nach London zurückkehrt. Gleichwohl besprechen die politischen Kreise die einzelnen Fragen, welche zu reeller Verständigung führen könnten; wenn in erster Linie an der Nothwendigkeit, das Ziel des Krieges und Unabhängigkeit der Christen sicherzustellen, festgehalten wird, so wird andererseits die provisorisch aufgestellte Karte der Bulgarei nicht als „noli me tangere“ betrachtet; andererseits erachtet man auch anderseitige Compensationen, als die einzelnen für die Kriegsentwöhnung festzulegen, nicht für undiscutirbar. Wenn diesbezüglich von einer Retrocession von Karas absolut keine ernstliche Rede sein konnte, so wird nicht mit gleicher Bestimmtheit über Batum dieselbe abgeprochen; man ermüdet von vielen Seiten, daß die Erwerbung Batums für Rußland eine Rechtsseite bietet, weil Millionen ausgegeben werden müßten, um bequeme Communicationswege und regere Befestigungen zu bauen, wenn die Erwerbung Batums zu weitgreifender Bedeutung für Rußland gebracht werden soll. — Es wird als ein der friedlichen Stimmung günstiges Zeichen angesehen, daß dem Journal „Golos“, welches neulich sich sehr freigeigentlich äußerte, jetzt der Straßenverkauf entzogen wurde, während der „Börsezeitung“ und der „Neuen Zeit“, welche in letzter Zeit eine für den Frieden günstige Haltung beobachteten, diese Berechtigung zurückgegeben worden ist. — Das Befinden des Reichskanzlers hat sich, nach dem letzten, mit einem heftigen Fieber verbunden gewesenen Gichtanfall in der Nacht vom 11. zum 12. Mai etwas gebessert. — Die Nachricht, daß der Kaiser zur Pariser Ausstellung geht, ist nicht richtig, dagegen sei wahrscheinlich, daß wenn die politischen Verhältnisse es gestatten, einige Großfürsten nach Paris gehen werden.

Zu unternichteten Reisen Athens wird die Existenz eines geheimen englisch-griechischen Allianzvertrages behauptet, zur Unterstützung des

Fenilleton.

Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood.

(88. Fortsetzung.)

Ich habe bereits gesagt, antwortete Judith erregt, daß ich es unterlies, aus Furcht, man würde mich nicht glauben, wohl gar Verdacht auf mich werfen, wie Sie eben versuchten.
Sie fürchteten, Ihr durch keinen Beweis unterstütztes Zeugniß möchte kein Gewicht gegen Mr. Carlton haben? fragte einer der Gerichtsbesitzer.
Ja, mein Herr, erwiderte sie. Ich sagte erst nach der Untersuchung des Totenbeschauers den gegründeten Argwohn gegen Mr. Carlton, und da empfand ich eine unüberwindliche Scheu, gegen ihn aufzutreten. Außerdem war ich auch immer noch nicht fest überzeugt, daß Mr. Carlton das gethan habe; es erschien mir gar zu unmöglich.
Und nach diesem Zugeständnisse wagen Sie jetzt mit der Behauptung aufzutreten, Mr. Carlton habe, während Sie durch die halbgeöffnete Thür hindurch, Blaudüre in die Arznei gegossen?
Ich behaupte Derartiges nicht, war Judith's Antwort, sondern erregte nur, was ich mit den Flaschen thun sah, mehr habe ich nicht gesagt.
Wirklich, mehr haben Sie nicht gesagt, mein Kind! spottete Advocat Willer. Ich dachte, Jedem müßte es eingeleuchtet haben, daß Sie weit mehr andeuten, wenn Sie auch weiter nichts sagten. Hoher Gerichtshof, fuhr er, sich dem Richterliche zuwendend, fort, nach meiner Ansicht enthalten die gemachten Aussagen auch nicht einen Schein eines Verdachtsgrundes gegen Mr. Carlton. Er sagt Ihnen, die junge Frau, Mrs. Crane, sei ihm so fremd gewesen, wie alle Anderen in Süd-Wennoth, wo

ist der Beweis, daß er die Unwahrheit spricht. Sie können einen Mann, wie Mr. Carlton nicht verurtheilen, auf die Aussage einer obskuren Zeugin, einer Magd, die jetzt mit der Behauptung von Dingen austritt, die, wenn sie wahr wären, schon vor Jahren hätten gestanden werden müssen. Mit Ausnahme einiger Worte, die sie die fränke Dame mit Mr. Carlton austauschen gehört haben will, ist kein Beweis vorhanden, daß sie einander gekannt haben —
Sie vergessen den Brief, den die Dame am Abend, wo sie hier ankam, an Mr. Carlton geschrieben hat, unter dem Namen einer ihrer Dieners-Knechtinnen, gestrenger Herr, erwiderte der Rechtsgelehrte, ohne seine Fassung zu verlieren, wo aber ist der Beweis, daß der Brief an Mr. Carlton gerichtet war, sich jemals in seinem Besitze befunden hat? Die Besichte der Frau, der Smith, der Brief sei ihr von Lady Jane Chesney übergeben worden, und diese habe ihn von Mr. Carlton's Frau erhalten, ist für Nichts zu rechnen. Ich könnte eben so gut einen Brief aus der Tasche ziehen und Ihnen erzählen, ich hätte ihn von Jemand, der mir gesagt, er habe ihn vom Khan der Tartaren bekommen.
Ein beifälliges Lachen des Auditoriums belohnte diesen Wig. Mr. Carlton zupfte seinen Vertheidiger am Ärmel, und fragte ihn leise: Von welchem Briefe ist die Rede?
In der That hatte Mr. Carlton bis zu diesem Augenblicke nichts von einem Briefe gehört.
Wissen Sie das nicht? antwortete der Advocat eben so leise. Haben Sie den Brief nicht gesehen? Er hat das ganze Unheil angerichtet.
Ich weiß von keinem Briefe. Wo kommt er her?
Aus irgend einem eisernen Schranke in Ihre Keller, wie man mir erzählt hat. Es ist eine böse Geschichte mit dem Briefe, Carlton, es sei denn, daß Sie genügende Aufklärung geben können, fügte er vertraulich hinzu.
Haben Sie denn eine Haussuchung bei mir vorgenommen, fragte Mr. Carlton hochfahrend.
Darum ist nicht zu denken. Ich glaube, der Gerichtshof weiß selbst nicht recht, wo er herkommt, es heißt, Lady Jane Chesney habe ihn von

Lady Laura bekommen, und ihn jener Mrs. Smith auf ein paar Stunden geliehen.

Es war aber kein Brief in dem Schranke, sagte Mr. Carlton in ungeheurer Verwunderung. Ich kann das nicht begreifen; dürfte ich den Brief vielleicht sehen?

Advocat Billiter erbat die Erlaubniß des Gerichtshofes, und der Brief ward Mr. Carlton eingehändigt. Unmöglich wäre es, sein inneres Erstaunen zu beschreiben beim Anblicke dieses Briefes, den er vor langen Jahren verbrannt zu haben glaubte. Er wandte ihn nach allen Seiten, harrete auf die durch die Länge der Zeit verbläuten Schriftzüge, und konnte keine Erklärung dafür finden.

In seinem Gesichte drückte sich nichts aus, als Verwunderung — unverstellte Verwunderung.

Ich kenne diesen Brief nicht! rief er. Er gehört mir nicht.
Sie erkennen den Brief wirklich nicht, Mr. Carlton, fragte der Vorsitzende.

Wie kann ich einen Brief wieder erkennen, denn ich in meinem Leben nicht sah?

Sie haben einen Theil dieses Briefes auf jeden Fall schon gesehen. Erinnern Sie sich eines Brieffragmentes, das in der Kleiderkammer bei Mrs. Crane aufgefunden und bei der Untersuchung des Totenbeschauers vorgelegt ward? Jenes Schreiben stimmte, so weit es vorhanden war, im Wortlaute genau mit dem vorliegenden Briefe überein.
Sind es dieselben Worte? versetzte Mr. Carlton. Das hatte ich vergessen, es ist lange her. An wen ist denn der Brief geschrieben?
Sie sehen, daß er an Sie adressirt ist?

Mein Name steht allerdings auf der Adresse, wie die aber mit dem Briefe zusammenhängt, ist mir unerklärlich. Der Brief scheint an den Mann der Dame geschrieben zu sein, nicht an mich, ihren Arzt.
Der aus diesem Briefe zu ziehende Schluß ist, daß er an Sie, als den Gatten, geschrieben ward; das ist jedoch bis jetzt noch nicht erwiesen.
Ich danke einem hohen Gerichtshofe für dieses Zugeständniß, sprach

hellenischen Elementes auf der Balkan-Halbinsel. Danach soll für den Fall eines Krieges Epirus und Thessalien an Griechenland fallen, für den Fall des Congresses die Autonomie der genannten Provinzen zugesichert sein.

Russischerseits ist man bemüht, die verjüngte Annäherung zwischen Serbien und Rumänien zu verhindern. Nach Alferbien wurden abermals Truppen instruiert, um der arnautischen Bewegung Herr zu werden. Nach Preßburg kommen täglich frische türkische Truppen. Commandant ist Saabas Pascha.

Rumänischerseits wird, wenn es nicht zu offensiven Maßnahmen Rußlands kommt, zu feinerlei Action geschritten werden. Der Hauptzweck aller diplomatischen Bemühungen der rumänischen Regierung ist, daß der bestmögliche Charakter einer europäischen Angelegenheit gewahrt bleibe.

Zwei Transportschiffe sind im Nothen Meere angekommen und haben an der Mündung des Nil-Flusses und bei Djedda Anker geworfen. Sie nehmen 600 vom Scheriff von Mekka geworbene freiwillige Reiter, sowie zweitausend arabische Baschibozuks, endlich das Jäger-Bataillon von Medina an Bord. Das Gros der indischen Transportschiffe, bestehend aus sieben Dampfern, ist auf der Höhe von Djedda angelangt.

Die immer wiederkehrenden Gerüchte, daß Batum geräumt werden solle, sind zwar unbegründet, allein sie hängen mit dem Umstande zusammen, daß England Batum nur schiffen könnte, wenn es seine Flotte in das Schwarze Meer eintausen ließe, was gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung an Rußland wäre.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend den 60-Millionen-Credit fortgesetzt und beendet. Es sprachen Ludwig Mocsary, Baron Jozsef Raas und Graf Albert Apponyi, worauf die Debatte geschlossen wurde. Minister-Präsident Tisza referirte auf die Aeußerungen Apponyi's und zum Schlusse sprachen noch Referent Hagedas, die Curatoren der Beschlußanträge Mr. Kermenyi (der seinen Beschlußantrag zurückzog) und Jozsef Helyi. In der nun folgenden Abstimmung wurde der Gesetzentwurf (unter Ablehnung des Helyischen Antrages) als Basis zur Specialdebatte angenommen, bios die äußerste Linke stimmte dagegen. Die Vorlage wurde auch in der Specialdebatte unverändert acceptirt.

Budapest, 16. Mai. Das Oberhaus beginnt heute die Debatte über die Ausgleichsvorlagen. Der Ausschußbericht sagt bezüglich des Handelsbündnisses: Mit Rücksicht darauf, daß sowohl zwischen den Regierungen als den Abgeordnetenhäusern beider Legislativen vollständige Einigung erreicht wurde, sei der Entwurf der allgemeinen und speciellen Annahme zu empfehlen. Hinsichtlich des Bankstatuts erklärt die Commission, sie müßte nach Erwägung der Lage wahrnehmen, daß jene langwierigen Aspirationen, welche ein namhafter Theil der heimischen öffentlichen Meinung bezüglich der Errichtung einer selbstständigen Bank nährte, vor Herstellung der Valuta zur Zeit unerfüllbar seien, daß ein solcher Versuch eine Erschütterung der gesammten wirtschaftlichen Verhältnisse nach sich ziehen würde, und daß eine vollkommen bestehende Lösung der Bankfrage erst nach Herstellung der Valuta zu erzielen sein werde. Zudem die Commission das Vorgehen der Regierung gutheißt, empfiehlt sie die Annahme des Gesetzentwurfes unjomeher als sie sich die Uebersetzung verschafft hat, daß 1. die künftige Organisation der Bankgesellschaft das der Regierung zuzehende Controlrecht entsprechend der staatsrechtlichen Stellung des Landes regelt und das Recht Ungarns zur Errichtung einer selbstständigen Bank vollkommen wahrt; 2. daß die neue Organisation, wenn auch nicht in vollständiger, so doch in einer derart befriedigenden Weise die Creditanprüche des Landes sichert, welche im Vergleich zu dem früheren Zustande eine Verbesserung und einen Fortschritt bildet und den Anforderungen des Verkehrs unter gewöhnlichen Verhältnissen entspricht. Bezüglich des Termins für das Zustandekommen der neuen Organisation schlägt die Commission vor, die Feststellung des Termins in Schwärbe zu lassen.

Island.

Budapest, 16. Mai. Heute wurde ein junger Mitarbeiter des „Egypeter“, Ladislaus Schaffer, wegen eines gegen Tisza seinerzeit bei der Verfassung Verhooay's erschienenen Artikels von den Geschworenen schuldig gesprochen und zu einem Jahre Kerker und 500 Gulden Strafe verurtheilt. Es heißt allgemein, daß Schaffer, der Reporter des Blattes, den Artikel nicht schrieb, sondern nur als Strohhalm vorgeschoben war. Dszo va, 16. Mai. Fürst Milan scheint Vorkehrungsmaßregeln gegen eine eventuelle Katastrophe zu treffen. Vorgesert ist sein Adjutant, Oberstleutnant Jankovics, mit dem geheimen Archive und dem Familienbesitz des Fürsten hier angekommen, um es an die hier angelangten rumänischen Verwandten des Fürsten zur Aufbewahrung zu übergeben. Wien, 16. Mai. General-Consul Fürst Wrede wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen; der General-Consul in Hamburg, Baron Weissenholz, hatte heute vor seiner Rück-

Advocat Billiter mit großer Zungenfertigkeit. Es ist nicht erwiesen. Im Gegentheil, es soll mir und meinem Clienten nicht schwer werden, zu beweisen, daß die ganze Anklage eine grobe Verleumdung, oder wenigstens ein unerhörtes Zerthum ist.

Advocat Billiter's Rede wurde hier durch einen im Zuschauer-raume sich erhebenden Lärm unterbrochen. Auf die unwillige Erkundigung des Vorsitzenden nach dem Grunde dieser Störung ertheilte Mr. Drone die Auskunft, es sei jedoch ein wichtiger Beweisgrund von London hier angekommen.

Ein wichtiger Beweisgrund aus London? Die Richter, der Verteidiger, der Angeklagte, Alles blickte nach der Richtung hin, wo die Bewegung entstand.

Ein schlanker, junger Mann war's, der sich durch die Menge drängte, der den wichtigsten Beweisgrund von London brachte. Nachdem er sich einige Augenblicke mit Mr. Drone leise besprochen, nahm er aus seinem Taschenuge ein zusammengefaltetes Papier, und überreichte es dem Rechtsanwalt. Dieser durchschloß es mit neugierigen Blicken, und händigte es dann den wartenden Richtern ein.

Es war die Abschrift eines Trauscheines, und bezeugte, daß Anfang Juli 1847 Lewis Carlton mit Clarice Beauchamp in der alten St. Pancratius-Kirche zu London getraut worden war.

(Fortf. folgt.)

Notizen.

Die bonapartistischen Blätter warfen den Republikanern ihre Flucht vor dem Regenschauer am Tage der Weltausstellungseröffnung vor. Das Blatt „La Lanterne“ entgegnete hierauf: Die Reingung für Wasser sei eine angeborene Eigenschaft der Bonapartisten, zumal, wenn das Wasser trübe ist.

A. Herr! Sie impudiren mit Gedanken, die mir nie in den Sinn gekommen sind. — B. Herr! Ich muß das entschieden in Abrede stellen, denn ich habe nie daran geglaubt, daß Sie Gedanken haben.

Jemand, der durch seine Ausschneideereien bekannt war, erzählte eines Abends, er habe auf einer Reise in der Wüste Sahara den Schatten eines Löwen im Sande liegen gesehen. „Denn“, sagte er, „der Löwe hat kurz vorher so furchtbar gebüllet, daß auch die Schatten davon lief.“

weise eine mehrstündige Unterredung mit dem Grafen Andráshy; der deutsche Consul in Griechenland, Herr Corujo, ist auf der Reise nach Berlin hier eingetroffen. — Die hiesige Sicherheits-Behörde hat auf verschiedenen Wiener Bahnhöfen große Sendungen von Flugchriften in russischer Sprache faßirt und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Inhalt dieser Broschüren, welche von der Nihilisten-Partei in Serbien herrühren und zur Expedition nach Rußland, Rumänien und Polen bestimmt waren, ist ein social-revolutionärer. Den Vertrieb soll ein untergeordneter Beamter der hiesigen Universitäts-Bibliothek besorgt haben. Weitere Erhebungen sind im Zuge.

Heute fand abermals ein Ministerrath statt. Die Regierung ließ an das Präsidium der Delegation die Aufforderung ergehen, die Delegirten einzuberufen.

Wien, 17. Mai. Die Morgenblätter fassen das gestrige Petersburger Telegramm günstig auf, ohne jedoch ihren skeptischen Ansichten bezüglich der Erhaltung des Friedens völlig zu entsagen. — Das „Freiend-Blatt“ meint: Die Concessionen, zu welchen man sich in Petersburg bezüglich Batus und der Karte Bulgariens bereit erklärt, bieten jedenfalls eine bedeutende Handhabe zur friedlichen Verständigung. — Die „Presse“ sagt: Die wesentlichen Ausstellungen Englands an dem Präliminarvertrage von San Stefano erscheinen dadurch beseitigt (?), die eigentliche Entscheidung werde aber erst im Laufe der nächsten Woche, nach der Rückkehr des Grafen Schuwaloff in London, zu erwarten sein. — Die „N. fr. Pr.“ constatirt die friedliche Stimmung in Petersburg, sagt aber, es sei schwer zu bestimmen, wie lange dieselbe anhalten wird. — Das „Tagblatt“ erblickt in den neuesten Concessionen des Petersburger Cabinets ein völliges Zurückweichen desselben gegenüber England und Europa.

Ausland.

Paris, 16. Mai. Erzherzog Albrecht ist gestern Früh incognito nach Paris gekommen und im „Hotel du Rhin“ abgetheilt. Heute machten Botschafter Wimpffen, Graf Zichy und Herr v. Barakanyi ihre Aufwartung bei ihm. Um 10 1/2 Uhr erschien der Erzherzog in der ungarischen Abtheilung der Weltausstellung, die er eine Stunde lang besichtigte. Vorher hatte er die österrreichische Abtheilung besucht, nachher nahm er, von Berger geleitet, die französische Exposition in Augenschein. Der Erzherzog trug civile Kleidung und versprach, morgen wieder kommen zu wollen.

Paris, 17. Mai. Erzherzog Albrecht hat gestern mit Mac Mahon Besuche ausgetauscht, ist Abends in großer Uniform zum Empfang im Elyse: erschienen und eine Stunde lang dort geblieben.

Rom, 16. Mai. Der vom Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf, die Regierung zur Beschaffung von 10 Millionen durch die Veräußerung von Staatsgütern zu ermächtigen, betrifft lediglich einige Ausgaben zur Erhaltung des Pferdestalles, der fortificatorischen Werke, des Festungs-materials und der Militärgebäude.

Madrid, 16. Mai. Die Kammer hat den Antrag betreffs Einsetzung einer parlamentarischen Enquete über die Wirtungen der industriellen Krise in Spanien mit 77 gegen 31 Stimmen verworfen.

London, 17. Mai. „Standard“ erfährt, die Flotte solle keine weitere Verjüngung der indischen Flotte im Marinar-Meere dulden, indeß die Auswechslung der Schiffe im Golf von Zsind gettatten.

In Gladburne werden zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern Unterhandlungen eingeleitet; es wird schon heute ein Arrangement erbofft; die Bedingungen dürften dahin gehen, daß die Arbeiter während drei Monate mit einer zehnpromentlichen Lohn-Reduction arbeiten; die Arbeitgeber versprechen sich ablauf dieser Zeit eine Erhöhung der Löhne eintreten zu lassen, im Falle die Lage des Handels eine wesentliche Verbesserung ausweisen sollte.

Dover, 17. Mai. Der deutsche Kronprinz traf gestern Nachmittags mit seinen jüngsten Kindern hier ein, wurde vom deutschen Botschafter Grafen Münster empfangen und legte nach eingezogenem Djeuuar die Watterreise nach Windsor fort.

Petersburg, 17. Mai. Die „Agence Russe“ veröffentlicht einen Artikel zur Lage von dem Gesichtspunkte der Macht und der Verhältnisse, in welchem es heißt: England hat nach einem lange desolaten System der Nicht-Einmischung und der Nicht-Betheiligung an den internationalen Angelegenheiten, das Bedürfnis gefühlt, zu beweisen, daß es noch das alte England sei, dessen plötzlich auf dem Continente, auf allen Meeren, wie in seinen fernem Colonien angehäufte Actionsmittel seine Macht bekräftigt haben. Rußland seinerseits aber, kaum aus einem heldenmüthigen und lohnigen Kriege hervorgegangen, bewies durch jene umfangreichen Vorbereitungen, daß es noch bereit sei, die patriotischen Thaten der ruhmvollen Epoche einer mächtig um ihren Souverän geschaarten Nation von 85 Millionen zu erneuern. Die letzten Monate hindurch waren die Spalten der Blätter mit Einzelheiten erfüllt, welche diese zweiseitige Kundgebung constatirten. Man müßte an der menschlichen Weisheit verzweifeln, wenn die Regierungen, welche über solche gigantische Actionsmittel verfügen, bevor sie dieselben zur Anwendung bringen, sich nicht fragten, ob das kühnste Uebel, das sie sich gemeinsam zuwagten könnten, dem daraus entspringenden persönlichen Vortheile entspreche und ob diese suchbare Macht, wenn sie nicht mehr angewendet würde, um sich zu schaden, sondern um sich im europäischen und asiatischen Orient gegenseitig zu unterstützen, nicht viel größere Vortheile für sie, für Europa und die Humanität hätte. Einmal auf diese Frage des Gewichtes und Maßes der Pflichten und der Verantwortung bedacht, welche diejenigen in ihrem Innern sich vorlegen, die mehr vor Gott und den Menschen ihre Handlungen zu verantworten, als sich von den Leidenschaften und Regungen des Momentes beeinflussen zu lassen haben, sei die Folgerung eine leichte. Der ruhig und unparteiisch urtheilende Verstand nimmt mit Bestimmtheit das Uebel wahr, welches Rußland und England sich lange Jahre hindurch zufügen vermögen, ohne sie den Punkt zu treffen, wo sie sich vereinigen können, aber er sieht vergeblich nach den Vortheilen für den Cina oder Andern aus; Jedermann dagegen gewahrt die persönlichen und die allgemeinen Wohlthaten, welche für den Frieden, die Ordnung und Erhaltung aus diesen ungeschwundenen Actionsmitteln zweier großer europäischer Factoren resultiren, wenn dieselben nicht mehr zur gegenseitigen Schwächung, sondern zur gegenseitigen Unterstützung auf drei Continente, in ihrem eigenen, wie im Interesse der Civilisation und Humanität verwendet werden.

Konstantinopel, 16. Mai. Meldung der „Politischen Correspondenz“: Der russische Botschafter Fürst Labanoff, nachdem er dem Kaiser des Aeußeren den üblichen Besuch gemacht hatte, begab sich unverzüglich nach San Stefano und conferirte mit dem General Tolben lange. — Helldoff tritt morgen seine Urlaubsreise an. — Die Russen schlugen ihre Zeltlager eine Meile über San Stefano hinaus, in der Richtung von Konstantinopel auf.

Konstantinopel, 16. Mai. Dem gestern zu Ehren des Grafen Zichy vom Sultan gegebenen Diner wurden auch die Minister und die Generalität zugezogen. — Gestern haben die Russen ihre Kisten bis Hastioi vorgezogen. — Die Nachricht, daß die Russen sich von Avana bei Batum zurückgezogen haben, findet keine Bestätigung; ebenso unwar ist es, daß es bei der Belegung des gedachten Ortes durch die Russen zu einem Zusammenstoße mit der Bevölkerung gekommen sei. — Seit einigen Tagen zeigen sich minder günstige Symptome, die Russen sollen neuerdings von der Belegung Bujukdere's sprechen, und sind die Türken fest entschlossen, diese Positionen zu behaupten.

len. — Bei Tschelmedje sind frische russische Streitkräfte hergeschoben worden. — Ein Theil der indischen Truppen wird unmittelbar von Port Said nach Besika dirigirt. — In Zsind ist ein neuer Munitions-Transport angelangt. — Die englische Flotte wird demnächst ihren Ankerplatz im Innern des Golfes von Zsind verlassen, um wegen des dort während der Sommerhitze ungeunden Klimas, in der Bai von Tuzla Anker zu werfen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Mai.

Der l. ung. Justizminister hat die Rechtspraktikanten Nikolaus Solym und Johann Simai zu Bienenotären, Ersteren beim Kreisbischöflichen, Letzteren beim Kreisgericht, — weiters zu Ranghies: Koloman Szobolyay beim Kreisgericht, Johann Rozma, beim Kreisbischöflichen, — weiters zum Kreisgericht und dem Rechtspraktikanten Josef Solym beim Hermannstädter Kreisgericht ernannt.

Die Statuten des Kolotageer Gewerbevereines sind vom Ministerium des Innern unter Z. 8074 l. 3. mit der Eircumschreibung-Gläntel versehen worden.

(Zu besetzen) ist die Postmeisterstelle in Matja (Haromjölker Comitath). Cautio: 100 fl., — Gehalt: 200 fl., — Ranglohnpauschale: 40 fl. — Gesuche bis 7. Juni.

(Mit welchem Rechte?) Das „Siebenbürgisch-deutsche Tageblatt“ fragt, mit welchem Rechte der Herr Obergepän den Ranglohn-director Szöcs zum Honorär-Deputirten ernannt habe?

Diese Frage beweist nur, daß die Reconjurirten des „Tageblattes“ die Comitaths-Eintrichtungen und das denselben regelnde Municipalgesetz nicht kennen, oder nur dann kennen wollen, wenn es ihnen ein Mittelchen zur beliebigen Opposition bietet.

Sie würden sich wohl die Frage erspart haben können im Hinblick auf Punkt g) des §. 53 des 42. G.-A. von 1872, wo unter den Präsidialrechten des Obergepans auch folgendes aufgeführt erscheint:

„er ernenne die im §. 65 angeführten Bediensteten und nach dem zu Tage tretenden Bedarf die Honorär-Bediensteten.“

Es ist das wohl deutlich genug. Außerdem mag man sich in andern Comitathen umsehen und wird allgemain finden, daß die Obergepän dieses Präsidialrecht nicht selten ausüben. Bei der Ernennung von Honorär-Bediensteten ist es daher Gesetz und Uusus auf Seite des Obergepans, der allein zu beurtheilen hat, ob der Bedarf einer solchen Ernennung eingetreten ist oder nicht.

Aus Anlaß der Ernennung des hochw. General-Feld-Vicars Dr. Gruschka zum Bischof von Karthe wurde gestern Vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, zu welchem die dem röm.-kath. und ge.-kath. Glaubensbekenntnis angehörende Mannschaft sämmtlicher Truppengattungen der Garnison, dann die Zöglinge der Cadeten-Schule ausgetreten waren. Der Segenszug des Bischofs wurde der Mannschaft in ungarischer und deutscher Sprache vom hochw. Militär-Parcer Franz Lukajil von der Kanzel herab verlesen.

Ein wunderbarer prächtiger Mittag hatten wir gestern; das Publicum beilegte sich denn auch das herrliche Wetter in vollen Zügen zu genießen. Die städtische Promenade war den ganzen Tag hindurch, besonders Nachmittags, zur Zeit, als die städtische Musikcapelle spielte, stark besucht. Die vom Conductor Freny im Schweizer Pavillon credenzten Cestrichungen waren ausgezeichnet.

Zu der Eröffnung des Hermannsgartens hatte sich gestern Abend nur ein mäßiges Publicum eingefunden; diejenigen, welche den wunderschönen Abend dazwischen verbrachten, hatten dies nicht zu bedauern, denn die städtische Musikcapelle elektrisirte und kühlte und Keller des Herrn Roth waren ausnehmend gut.

(Todesfall.) Frau Emma Herbert, geb. Sün, Gemalin des penf. ord. Richters der l. ung. Curie, Eduard Herbert, ist am 14. d. in Gans (Dorobantsch) im 48. Lebensjahre gestorben. Die Verbleibene ist den Hermannstädtern auch aus der Zeit, wo Herr Eduard Herbert in seiner Eigenschaft als Vicepräsident des Obergerichts hier wohnte, als liebenswürdig und in den besten Kenntnissen vollkommen gewesene Erscheinung in bester und angenehmer Erinnerung; die Rücksicht von ihrem so frühen Hinscheiden wird gewiß nicht verzeihen, hier die innigste und aufrichtigste Theilnahme wahrzunehmen.

(Gesunden) wurde eine leberne Cigarrenschale, enthaltend ein silbernes Verdienstkreuz; ferner wurde gefunden ein höchst gearbeitetes Ohrgehänge.

(Diebstahl.) Ein frecher Einbruch-Diebstahl fand in der Nacht von Samstag auf Sonntag bei dem Durchgange unter dem röm.-kath. Kirchthurme statt. Der Einbrecher hatte die Thüre der unter dem Thurm befindlichen Schwaarenhandlung unzählige Male durchbohrt, hierauf ein Brett ausgebrochen und war nun im Stande gewesen, den ganzen Vorrath an Schwaaren, nämlich Speck, Würste, Schinken etc. fortzuräumen. — Ungefähr zur selben Zeit machten sich ein Paar andere Spitzbuben in der Elisabethgasse das Vergnügen einem Blumenfreunde sämmtliche in schönster Blüthe stehende Zerpflanzen von einem Fenster seiner Wohnung zu stehlen.

Vom hiesigen Stations-Chef werden wir um Veröffentlichung des nachfolgenden Avis ersucht:

Nachdem laut Betriebs-Reglement §. 5 vom Jahre 1874 das Betreten der Bahnhöfe und der Bahn, außerhalb der bestimmungsmäßigen dem Publicum für immer oder zeitweilig geöffneten Räume mit Ausnahme der mit einer gelösten Fahr- oder Personkarte und der nach den Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements hierzu befugten Personen, Niemanden gestattet, und gemäß neuem Erlasses Zähl 104 XXI der k. ung. Direction ungar. Staatsbahnen dieser Paragraph strenge anzuwenden ist, so sehe ich, aus Rücksicht für das Publicum im selben Ansehnlichkeit zu eriparen, mich verpflichtet, die strenge Durchführung obigen Paragraphes allgemein zu veröffentlichen und ersuche gleichzeitig in den Tagesberichten Ihres geschätzten Blattes hiedon zu erwöhnen und das Publicum aufmerksam zu machen, daß Personkarten bei der Personencassa zu erhalten sind.

„Eland“ bringt folgende Tagesnotiz: Aus Hermannstadt richtete „Polizei-Director“ Heune an den Pester Comitath ein deutsches Schreiben in amtlicher Sache; der Vicegepän kam zwar der deutschgeschriebenen Requisition nach, forderte aber unter einem dem Hermannstädter Polizeidirector auf, für die Folge seine Requisitionen — wenn auch nicht rein in ungarischer Sprache, so doch ungarisch und deutsch verfaßt zu lassen, weil ihm (dem Vicegepän) kein Individuum zur Uebersetzung deutscher Zuschriften zur Verfügung stehe.“

Der Honvéd-Dirigens-Commandant Bela v. Ghyzzy, welcher mehrere Tage in Maros-Basarhely weilte, hat von dort aus in Begleitung seines Adjutanten und mehrerer Officiere einen Bravourritt über die Mezösz nach Klausenburg gemacht.

In Klausenburg haben Diebe die Kellerei des städtischen Bräuhauses erbrochen und 15 Tschlicher und eine Partie Cigaren gestohlen. — Ebenort ist in der Hidelor in einer Scheune Feuer ausgebrochen, welches von den Nachbarn sofort gelöscht wurde.

Wie „Relet“ mittheilt, sind die Geschäftleute, welche aus allen Theilen des Landes nach Kronstadt geeilt waren, um bei der im dortigen Bahnhöfe durch öffentliche Ankündigungen für den 13. d. in Aussicht gestellten Licitation von für die Russen in Rumänien und Bulgarien bestimmt gewesenen Consumartikeln ein „Geschäft“ zu machen, im Monat Mai „in den April“ geschickt worden, indem den Kauflustigen knapp vor der Licitation kund und zu wissen gegeben wurde, daß der größte Theil der zur Versteigerung angekündigten Gegenstände den Tag vorher aus-

gelöst worden leere Nachsehen — (St die Klausenburg gewöhne zu bet weißer Wolken schimmerte. (In Wien bei Schiebers, sie Epidemie oder — (Zu wegen stange — (Zu unläugl von handel und be — (W in Dürba Schwines an Mathias' Zeit reche steht, a prägen Golde fest wurden, i — (Aus Wie wir im „Zamolj folgen erschienen drei empfangen nur Steuerrecution zusammenfürst — (Da in Erd konnte mende, trotz d bar wurde. (E des Gemeinbeh sigen Erwart teiner, d. h. auf 2300 fl. — (Ei am 16. d. in Greisin wohnte Schwiegerohn Schriehl, Avocatur-Ka volle Monats- von diesen Bet Mittag, gerade und schloß sich darauf hörte Essen gerade h Siech, wo die ein Unglück! Wohnstgthür ert ein Schloß eindrang, fand liegend, durch Beiten; er ha eine Witwe un und ein 12jäh mütter tödtete, einigen tausend fällt, die dadur — (E s originalen und schulpflichtiger Wingen in gle angegriffen säh fündliche Schule, Lehrer zu hören Mai die Knos sein Papa dara bei dem Jungen die bekannte Au im Schatten des das war sein beginnt denn a Fell zu gerben Gartenbummler zur Stelle. W Baden eine Te Sie diesen Herr ist über diese b sich als den gli aber heult: „C aretiren Sie i gerzuissen Kopf sowie in Andere Auditoriums b nächster Nähe g verhasien lassen verhältniß nich Nationale an, seine Karte leg sich leicht denke einwirkendem zur alten Klage — (A t Dievieren in P Adolf Schwärze in die Waldung — (W u barer Weise ist azes ein Con genommenen Kar glit der Conduc herab, zum Gli der Conducteur dieser peinlich Tunnel hindurch festwärts zu sch letzten Wagens weiter; der Ge wird von hier n suchung ergab a der Conducteur — (P a r Ausstellung von befaßt. — Am Palaste die Uebe

geschoben ... von Muni ... ihren ... wegen ... der Bai

gestift worden sei. Die Kreuzflügel hatten nun für ihre Reiseflohen das ... (Stereotyperei.) Am 17. d. gegen 10 Uhr Abends, hatten die Klauenbeger Gelegenheit, eine prachtvolle Erscheinung am Himmel zu bewundern.

— In Albi's (Haromphaler Comitai) wurde die Baronin Apór ...

— (Wahrzeichen.) An der Mauer der alten jächsischen Kirche ...

— (Aus Schrecken vor der Steuerexecution gestorben.) ...

— (Das Gemeindefhaus auf der Trommel.) Der Lehrer ...

— (Ein schauderhafter Mord und Selbstmord) hat sich ...

— (Der Carl Jerrers.) erzählt die Sunday Times, ...

— (Ein entsetzliches Verbrechen.) Vor den englischen ...

— (Es gibt keine Kinder mehr.) In einer erschreckend ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

miedirectors Anton v. Werner an den Fürsten Hohenlohe als Protec ...

Der Handelsminister dankte nun seinerseits in warmen Worten ...

Das Publicum kann schon allenthalben frei verkehren. Nichts ...

— (Der Carl Jerrers.) erzählt die Sunday Times, ...

— (Ein entsetzliches Verbrechen.) Vor den englischen ...

— (Es gibt keine Kinder mehr.) In einer erschreckend ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

— (Akte n. t.) Bei einer Auerhahnjagd in den Frauenberger ...

— (Wunderbare Lebensrettung.) In geradezu wunder ...

sich kaum noch bewegen konnte und schon bis zum Selette abgemagert ...

Die obigen, von dem Koch deponirten Thatfachen werden von ...

— (Russische Bären.) Die russischen Blätter, die sich in letzter ...

— (Russisches Sittenbild.) In Djeffa ging am ersten ...

— (Großer Bankdiebstahl in Petersburg.) Die Petersburger ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

— (Literarisches.) Das 8. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage ...

Telegramm.

Wien, 18. Mai. (G.-B.) Der „Politischen Correspondenz“ ...

Die türkischen Truppen in Thessalien schifften sich in Volo ...

Wien, 18. Mai. (G.-B.) Aus Galatz wird der „Pol. ...

Petersburg, 18. Mai. (G.-B.) Graf Schuwaloff ...

Konstantinopel, 18. Mai. (G.-B.) Die Bewegungen ...

Freundenliste.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Hotel Neuherr, Adolfs Schupert, Kaufmann, von Stuttgart; Josef Goldstein, Reichenberg, R. Gutzmann, F. Lüders, Kaufleute, von Wien; Ludwig Kraul, Kaufmann, von Budapest; D. Tuttle, Hüften-Director, von Kalan; C. Zimmermann, von Rußberg.

M. 3. 3239/1878. [330] 1-2

Kundmachung.

Nach Gesetz-Artikel XV ex 1876 §. 53 ist die zweite Quartals-Rate der 1878er Steuerpflichtigkeit bis zum 15. Mai 1878 zu zahlen.

Es werden somit alle jene, welche ihrer diesbezüglichen Verpflichtung bis zum bezeichneten Termin nicht nachgekommen sind, aufgefordert, dieses um so gewisser bis Ende dieses Monats zu thun, widrigenfalls gegen die Säumigen nach dem bezogenen Paragraphen die Execution eingeleitet werden dürfte.

Hermannstadt, am 16. Mai 1878.

Der Magistrat.

U. 3. 390 ex 1878. [328] 1-3

Offert-Verhandlung.

Am 25. Juni l. J., Vormittags 10 bis 12 Uhr, findet eine Offert-Verhandlung wegen Uebergabe der Waldabfackung des an Rumänien grenzenden siebenbürgischen Gcoodt- und Lotru-Gebirgsrevieres auf die Dauer von 10 Jahren in dem Central-Amt der sächsischen Universität zu Hermannstadt, Großer Ring Haus-Nr. 15, II. Stock statt.

Der Jahresabgabebetrag beträgt im Gcoodt-Revier 6468-5 Kubikmeter à 60 Kreuzer ö. W.; im Lotru-Revier 10,600 Kubikmeter à 16 Kreuzer ö. W.

Die Holzart besteht aus Fichten mit Buchen gemischt.

Schriftliche Anträge, worin auch die Erklärung enthalten sein muß, daß der Fällungsplan und die Vertragsbedingungen dem Offerten bekannt sind und sich derselbe den letzteren ihrem vollen Inhalte nach unterwirft, sind unter Anschlag eines Kreuzers, und zwar für das Gcoodt-Revier per fl. 340 ö. W. und für das Lotru-Revier per fl. 170 ö. W. spätestens bis 24. Juni l. J. an das Central-Amt der sächsischen Universität in Hermannstadt, bei welchem Fällungspläne und Vertragsbedingungen zur Einsicht ausliegen, franco einzusenden, oder persönlich zu überreichen.

Dem Entseher wird das Kreuzer in die vertragsmäßig zu leistende Caution eingerechnet; den übrigen Offerten aber rückgestellt.

Hermannstadt, am 14. Mai 1878.

Vom Central-Amt der sächsischen Universität.

M. 3. 1762/1878. [331] 1-2

Kundmachung.

Donnerstag den 6. Juni 1878, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des städtischen Wirtschaftsamtens eine Minuendo-Vicitation behufs Sicherstellung der Umpflasterungs-Arbeiten in der Schmieggasse statt, welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß die Herstellungskosten auf 1506 fl. 46 kr. veranschlagt worden sind, und daß sowohl Plan als auch die übrigen Bedingungen bis zum Tage der Vicitation beim Wirtschaftsamt eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 18. Mai 1878.

Das städtische Wirtschaftsamt.

Kundmachung.

Wegen Vergebung der jetzigen Feuernte am großen Exercirplatz vor der Franz Josephs-Caserne, im Hofe des Garnisons-Spitals, bei den beiden Artillerie-Fuhrwerks-Depots und am Militär-Friedhofe zu Hermannstadt findet am 23. Mai d. J., um 9 Uhr Vormittags, in der k. k. Militär-Bau-Directions-Kanzlei eine Licitation statt, alwo bis dahin die Verkaufs-Bedingnisse einzusehen sind.

Hermannstadt, am 14. Mai 1878.

Die k. k. Militär-Bau-Direction.

Sz. 5436/1878. [324] 2-3
telekkv.

Arverési hirdetmény.

Alulirt telekkönyvi hatóság részére hivatkozásal az 1878 martius hó 8-án 14707. számu hirdeteményere, melylyel Lebu Sándornak Schuster Mihály ellen 250 frt. iránti végrehajtási ügyében a kiscesüri 47. sz. tjkbyben A. 1-42 r. sz. alatti ingatlanok fele árverezése elrendeltése közzé tételik, hogy a első határnapon el nem adott ingatlanok eladására véget második határnap 1878 június hó 6-ik napján. reggeli 9 órája, a kiscesüri községi irodába kitűzeteteli, mely alkalommal ezen ingatlanok 908 frt. 50 krnyi becsáron alul is elfogtak adatni.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. évi május hó 10-ik napján tartott üléséből.

Sz. 1510/1878. [329] 1-3

Pályázat.

Gyulafehérvár sz. kir. mint rendezett tanácsu városnak, a folyó év június 4-én bekövetkező városi hivatali személyzete újból szervezése alkalmával, a főorvosi állomás évi 300 frt. fizetéssel, és sz. orvososi állomás 120 frt. fizetéssel az 1876. évi XIV. t. cz. 144. §-a alapján előzetes pályázat útján betöltendő levén, pályázni kívánók fölhívatnak: hogy köllözleg felszerelt kérvényeiket folyó évi május 28-ig aláírthoz nyújtsák be.

Megjegyeztetik: miszerint a városi képviselő testület határozata szerint mind köll orvosi állomás elnyerésére csak tudori oklevéllel bírók tarthatnak igényt, s hogy a fenn irt rendszeresített évi fizetésel semmi egyéb illetmény — kivéven a városon szabod praxist — nem jár.

Gyulafehérvár sz. kir. város-tanácsától 1878. évi május hó 17-én.

Jenei István, polgármester.

Sz. 642/1878 [330] 1-3

szbiró.

Concurs.

Zur Besetzung der neu creirten Kreisnotär-Stelle für die zwei vereinigten Klein-Gemeinden Szacel und Mag, mit dem Wohnsitz in Szacel — Szaliscer Stuhlflechter-Bezirk — wird der Concurs bis zum 10. Juni l. J. ausgeschrieben.

Die mit diesem Posten verbundenen Emolumente sind: ein jährlicher Gehalt von 400 fl. ö. W. und die freie Wohnung, sowie die für Privatschriften durch die Communitäten festgesetzten Taxen.

Im Sinne des XVIII. Gesetz-Artikels ex 1871 instruirte Competenz-Gesuche sind bis zum festgesetzten Termine hieramts einzureichen.

Saliste, am 14. Mai 1878.

Der Stuhlflechter.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 27. Mai (auch unter dem Schützungsrechte) Liegen-schaften des Franz Felmeri in Szécsény-Urbachely. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 27. Mai (auch unter dem Schützungsrechte) Liegen-schaften des Gancra Bular in Ober-Szombatsfalva. (Fogaraszer Bezirksgericht.)

Am 27. Mai Liegen-schaften des Alexander Jongor in Mezö-Kápolna. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)

Am 29. Mai Liegen-schaften des Szijavari Jozsef in Szécsény. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 28. Mai Liegen-schaften des Basilita Dracs in Gancs. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 28. Mai Liegen-schaften des Martin Vrancs in Titiska, am 7. Juni jene des Stefan Bagner in Agnetheba, am 12. Juni jene des Jon Stela in Sibiel. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 29. Mai Liegen-schaften des Adelf Geszter in Broos. (Karlsburger Gerichtshof.)

Am 29. Mai Liegen-schaften der Jozsef Bertalan'schen Erben in Kézdi-Báthaly. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von An-sprüchen auf den Andreas Bogdan'schen Nachlaß bis 28. Mai.

Vom Bistritzer Gerichtshof zur Anmeldung von An-sprüchen auf die der Elise Tonch abgestandenen Fahrnisse bis 28. Mai.

Cinquantiner Sommer-Kukurutz, zum Anbau sehr geeignet, directe aus America bezogen, empfiehlt in kleineren und größeren Quantitäten.

Sigmund Felter, Kleiner Ring.

1864^{er} Promessen, Ziehung am 1. Juni 1878, Haupttreffer 200,000 fl., à fl. 4.50 sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [313] 2-4

Mit k. k. österr. Privilegium und k. preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-

Basta, das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs; in 1/2 und 1/4 Bächchen à 70 und 35 Nfr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Leinns und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in verpackten Original-Päckchen à 42 Nfr.

Dr. Koch's Kräuter-Sonbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit im Halse; in Original-Schachteln à 70 und 35 Nfr.

Gebrüder Leder's balsamische Erd-Ausfäll-Seife, à Stück 25 Nfr., per 4 Stück in einem Pack 80 Nfr. Namentlich Familien bestens zu empfehlen.

Dr. Béringuier's vegetabilisches Haarfärbemittel, färbt echt in schwarz, braun und blond; complet mit Bürsten und Käpfchen 5 fl.

Dr. Hartung's Kräuterpomade, zur Wieder-erweckung und Belebung des Haarwuchses; in verpackten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nfr.

Professor Dr. Lindes' vegetabil. Stangen-Pomade erhält den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Original-Schächeln à 50 Nfr.

Dr. Hartung's Chinatinden-Öl zur Conservierung und Verschönerung der Haare; in verpackten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nfr.

Dr. Béringuier's Kräutermurzel-Haaröl zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupt-haare; à Flasche 1 fl.

Balsamische Oliven-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haare aus; in Päckchen à 35 Nfr.

Dr. Béringuier's aromatischer Krönengeist, als köstliches Riech- und Waschwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Original-Flaschen à 1 fl. 25 fr. und 75 fr. ö. W.

Echt nach wie vor nur allein in Hermannstadt bei Samuel Stengel, sowie in Bethlen: Apotheker Daniel Bernardi; Blistriz: Radolf Fleischer, Fr. Kelp; Földvár: Paul Nadhera; Kézdi-Vásárhely: Fejer Lukács; Klausenburg: Apotheker Johann Wolff, Apotheker Johann Biro; Kronstadt: Apotheker Fr. Jekelius, Apotheker Carl L. Schuster; Maros-Vásárhely: J. Demeter Fogarasi; Mediasch: Carl Breckner; Mühlbach: Apotheker J. C. Reinhardt; Schäss-burg: J. B. Misselbacher sen., Fr. Oláh; Sepsiszt-György: Gebrüder Csutak; Szamos-Ujvár: Apotheker D. v. Placintar. (217) 3-10

Warnung. Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta und von Dr. Borchardt's arom. Kräuter-Seife unter der Benennung Dr. Borchardt's „Sohn“.

Mehrere Fälscher und Vertheiliger von Fälschungen sind bereits in empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt worden.

Raymond & Co. in Berlin, I. f. Preis-Inhaber und Fabricanten.

Wien, Hôtel Höller, Bellariastraße, Burggasse 2.

Schöne und bequeme Lage, zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 fr. bis 3 fl. 50 fr. Freundlich servirte Restaurations-Localitäten mit Gartenansicht. Pierdebahn-Verkehr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen an der Stadt und Vorstädte. [322] 4-12

4 goldene Medaillen. Liebig 4 Ehrendiplome. Company's Fleisch-Extract aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika). Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. Zu haben bei: Friedrich Thallmayer und W. F. Morscher in Hermannstadt. Ferner zu haben bei: J. B. Teutsch in Schässburg. [35] 5-12

Präparate aus Matico von Grimault & Co., Apotheker in Paris. Diese Heilmittel geben die zuverlässigsten Resultate bei Behandlung der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen, und existiren in Form von: 1. Matico-Injection von Grimault & Comp., welche seit zwanzig Jahren als das populärste Heilmittel gegen die hartnäckigsten Schleimflüsse gelten kann. 2. Matico-Capseln von Grimault & Comp., welche ohne Belästigung des Magens eingenommen werden können, da sich die Hülle von Klobber erst mit dem Eintritt in den Darm auflöst. Haupt-Depot in Wien für En-gros-Verhandlungen bei Bruno Raabe, Fädelstraße Nr. 1; Philipp Röder, Weinstraße Nr. 15; — General-Depot für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; — in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedr. Thallmayer, Kaufleute; bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher und in Schässburg bei J. B. Teutsch. [25] 18-23

Pariser Damen Mieder (Corsets) M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt, (Mehlmarkt) No 2 WIEN. Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitten man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzem Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 68



J. R. Aster's Kinderwagen-Fabrik Mariahilferstrasse 111 in Wien.

Verkauft Kinderwagen, garantiert gut, in braun von fl. 6.50 und weiß und Esparto von fl. 9 angehenden. Jederzeit empfehle meine patentirten Kinderwagen mit Holzrädern. Preisblätter franco und gratis. [273] 3-4

Curort Gleichenberg in Steiermark, Station Feidbach der ung. Westbahn. Saison-Eröffnung 1. Mai. Wasser- und Wohnungs-Bestellungen bei der Direction in Gleichenberg. [183] 6-10

Langenfranke! Rasche und sichere Hilfe finden. Kalk-Eisen-Syrup des Apothekers J. Herbabny in Wien. Unterphosphorigsauren. Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen der einzig rationelle Heilmittel bei Zuberufose. Er führt den Organismus die in diese Zuberufose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor, Kalk und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebens-thätigkeit und trägt dadurch den gesammten Organismus zu neuen Kräften. Er fesselt sich nach kurzem Gebrauch des Kalk-Eisen-Syrups die nächsten drei wochenlang Schweiß, durch Lösung des Salzes in der Zuberufose, und wird durch theilweise Ablagerung des Kalles in den Zuberufen deren Verfestigung (Härtung) und dadurch Zustand des Leides herbeigeführt. Dies behältigen viele renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Anerkennungsschreiben. Herrn Apotheker Jul. Herbabny, Wien. Schon einige Jahre krankhaft, gebraucht ich vergebens alle für Langenfranke angerühmten Hees, Brustpflaster und den Leberthein; mein Zustand wurde immer schlechter und trostloser, ich war schon so schwach, daß ich bereits nicht gehen konnte und mein nothes Ent-werft zu machen sah. Da las ich eine Ankündigung des unterphosph. Kalk-Eisen-Syrups von Apotheker J. Herbabny in Wien. Ohne Hoffnung auf Erfolg verordnete ich dieses letzte Mittel; doch wie groß war meine Freude, als nach kurzem Gebrauch dieses wunder-vollen Syrups das tägliche Fieber und die nächtlichen Schweiß an-hörten, der Husten und Auswurf verschwanden und meine Kräfte zurückkehrten, so daß ich heute wieder ganz gesund bin. Indem ich Ihnen, als dem Erfinder dieses Kalk-Eisen-Syrups, meinen in-nigsten Dank hiermit öffentlich ausspreche, rathe ich jedem Brustleidenden, nur zu dem unterph. Kalk-Eisen-Syrup des Herrn Apotheker Herbabny in Wien zu greifen; jeder wird sich nach kurzem Ge-branche selbst überzeugen, daß dieser Syrup das einzige und beste Mittel für Brustkrankte ist. Wipitz bei Radkersburg, 5. Februar 1877. Johann Fasching.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Bro-schüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohl-schmeckend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Emballage. Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen. Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barnherzigkeit“ des J. HERBABNY. Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse. Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, dipl. Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Ed. Kugler, Budapest: J. v. Török. [25] 18-23

E. ... av. ec. des ... Hofet für ... 5 fl., das ... 50 fr., ein ... Mit Zulass ... Einzelne ... Postver ... 3m ... halbjährig ... jährig 3 ... 3m ... Vierteljähr ... Verleger ... Th. Stein ... für die ... ant ... Geor ...